

Таким чином, можливість створення спільної семантичної класифікації для фразеологічних евфемізмів у двох різносистемних мовах обумовлюється тим, що евфемізм є не тільки мовним поняттям, але й культурним, оскільки сама людина вирішує, що є недоречним, непристойним або недоладним у певній ситуації. До перспектив подальшого дослідження можна віднести розробку подальшої семантичної класифікації, побудову когнітивної матриці, щоб відзначити понятійні диференціації або дослідження структурних особливостей фразеологічних евфемізмів.

#### Література

Арнольд И.В. Лексикология современного английского языка / И.В. Арнольд. – 3-е изд., перераб. и доп. – М.: Высшая школа, 1986. – 295 с. Баскова Ю.С. Эвфемизмы как средство манипуляции в языке СМИ (на материале русского и английского языков): автореф. дис. ... канд. филол. наук: 12.02.06 / Ю.С. Баскова; Кубанский государственный университет. – Краснодар, 2006. – 24 с. Болотнова Н.С. Эвфемизация в современном словоупотреблении и языковая компетенция личности / Н.С. Болотнова // Языковая компетенция: грамматика и словарь. – Новосибирск, 1998. – С. 19-23. Близнюк О.О. Концепти життя і смерть: лінгвокультурологічний аспект (на матеріалі паремійного фонду української та італійської мов): автореф. дис. на здобуття наук. ступеня канд. филол. наук: 10.02.17 “Порівняльно-історичне та типологічне мовознавство” / О.О. Близнюк. — К., 2008. — 20 с. Граудина Л.К. Эвфемизмы – дисфемизмы, парламентские и непарламентские выражения / Л.К. Граудина // Культура парламентской речи. – М.: Наука, 1994. – С. 77-90. Знаменская Т.А. Стилистика английского языка / Т.А. Знаменская. – 3-е изд., испр. – М.: Едиториал, 2005. – 208 с. Мілева І.В. Евфемізація і дисфемізація у фразеотворенні говірок сходу України: автореф. дис. на здобуття наук. ступеня канд. филол. наук: 10.02.01 “Українська мова” / І.В. Мілева. — Луганськ, 2005. — 19 с. Мухамедьянова Г.Н. Эвфемия в общественно-политической лексике: Автореф. дис. ... канд. филол. наук: 10.02.20 / Г.Н. Мухамедьянова. – Уфа, 2005. – 22 с. *Эвфемизмы: Побег от истины и ответственности* [Электрон. ресурс]. – Режим доступа –: <http://www.umsetzungsberatung.be>

УДК 811.112.2`37`373.613

BLUHME H.  
(Universiteit Antwerpen)

### ZUR SEMANTIK UND PRAGMATIK DER ROMANISCHEN LEHNWÖRTER IM DEUTSCHEN

Romance loanwords have entered the German language mainly in the fields of general civilisation, fashion and commerce. Loanwords – as opposed to foreign words – show the degree and the type of the relationship between nations. Speakers of small languages, such as Picard or Dutch, as the bilingual mediators should not be neglected.

*Key words: borrowed words, indirect borrowings, direct borrowings.*

Die Anzahl der romanischen Fremdwörter, die ihren Weg ins Deutsche gefunden haben ist fast unbegrenzt, deshalb soll hier nur einige Lehnwörter betrachtet werden, also Wörter, die sich der Phonologie und Phonotaktik des Deutschen angeschlossen haben, die also auf den ersten Blick nicht mehr als Fremdwörter erkennbar sind. Das hat den Vorteil, dass ihre Zahl überschaubarer ist, und weiter möchte ich mich auf einsilbige Morpheme beschränken, also nicht Wörter wie das *Kaninchen* besprechen, denn es besteht aus zwei Morphemen, von denen das erste zweisilbig ist: Lat. *canis* wurde vom *Hund* auf das *Kaninchen* übertragen; auch der Akzent auf der zweiten Silbe verrät noch die fremde Herkunft. Hier soll nun gezeigt werden, dass die romanischen Lehnwörter aus bestimmten semantischen Feldern stammen, die übrigens nicht identisch sind mit den semantischen Klassen der Fremdwörter, die in weit stärkerem Maße dem intellektuellen Wortschatz zuzuordnen sind. Übrig bleibt ein aktiver Wortschatz des Deutschen – ohne die Fremdwörter und dialektalen Ausdrücke – bestehend aus etwa 3800 Morphemen.

Von diesen 3800 Morphemen stammen 298 direkt aus dem Lateinischen, das ich hier ausklammere, 129 aus dem Französischen und 59 aus dem Italienischen. Das ergibt einen ungefähren Einblick in die Zusammenhänge der Beziehungen zwischen Deutschland und seinen romanischen Nachbarn; doch lassen wir uns nicht durch Zahlen täuschen: Viele Faktoren bestimmen die Zahl der Lehnwörter. Das Lateinische hat fast zwei tausend Jahre lang die Kultur Europas bestimmt, auch wenn die Umgangssprache der gebildeten Römer zu ihrer Zeit häufiger Griechisch als Latein war. Es war Kirchen- und Gelehrtensprache, aber es war mit der Volkssprache nicht so eng verwandt wie Kirchenslavisch und Russisch oder Ukrainisch.

Da der italienische Einfluss gern unterschätzt wird, möchte ich damit beginnen:

Aus dem Italienischen stammen 87 Wörter, wenn man die indirekten Entlehnungen mitzählt. 5 Wörter für Transport und Handel, nämlich *Firma*, *Kasse*, *Post*, *Spesen* und das *Ries*. Das letztere Wort erscheint bereits um 1300 im Deutschen; es kommt ursprünglich aus dem Arabischen *rizma* „das Paket“, daraus auch englisch *ream* „480 Bogen Papier“. *Firma* taucht um 1700 auf, *Kasse*, *Post* und *Spesen* sind bereits um 1500 überliefert. Aus lat. *capsa* von *capere* „fassen“ entsteht frz. *caisse*, normannisch *casse*, das englisch *case*

ergibt, eine ostpikardische Nebenform führt zu engl. *cash* „Bargeld“. Die ital. Endung *-a* ist in der Kaufmannssprache erhalten: nhd. *Kassa*.

Auch die Nutzpflanzen *Spargel*, *Wirsing* und *Zwiebel* haben ihre Namen aus Italien bezogen, auch wenn ihre Herkunft weiter zurückreicht, beim *Spargel* ist das griech. *asparagos* „ein junger Trieb“, *ἀνά παργύειν*. Der *Wirsing* geht auf lat. *viridis* „grün“ zurück und die aus Afghanistan stammende *Zwiebel* auf lat. *cepa*, alle mit italienischer Vermittlung. Höhere Kultur wurde nach Mitteleuropa gebracht: Die *Tasse* wurde über Italien von den Arabern übermittelt, die ihrerseits das Wort aus dem persischen *tascht* entlehnt hatten.<sup>1</sup> Von den Wörtern *Skizze*, *Spaß* und *Stuck* ist nur *Spaß* ganz eingedeutscht. Das Wort stammt aus ital. *spasso* und hat seine gegenwärtige Form erst mit Adelung erhalten. Ital. *schizzo* und *stucco* erklären sich von selbst. Italienische Vermittlung hat auch eine Rolle gespielt bei der Aufnahme der Wörter *Bass* (ital. *basso*), *Bratsche*, *Oper*, *Brezel* (ital. *bracciatello* „gekreuzte Arme“), *Torte* (ital. *torta*), *Zucker* (*zucchero* < arab. *sukkar* < sanskrit *sarkara* „Kiesel“), *Dattel* (ital. *dattilo* < arab. *daqal*), *Sekt* (< frz. *vin sec* < *vino secco*), *Strolch* (aus ital. *astrologo*), *Maske* (ital. < arab. *mas-chara* „Scherz, Gesichtsmaske“).

Wir können diese 24 Lehnwörter aus dem Italienischen vielleicht als repräsentativ für alle ansehen, dann ergibt sich, dass das semantische Feld „Kultur“ besonders stark vertreten ist; mehr als die Hälfte der angeführten Beispiele ist dem kulturellen Bereich zuzurechnen, und vom Rest fallen manche in die Kategorie der gehobenen Esswaren (*Zucker*, *Torte*, *Dattel*, *Brezel*, *Spargel*). Am Rande sei hier bemerkt, dass auch die französischen Lehnwörter nhd. *Daube* „Fassbrett“, *Dom*, *Dusche*, *Firnis*, *Kaper* „ein Strauch“, *Lampe*, *Lüster*, *patt*, *Sellerie*, *Sockel*, *Tresse* „Borte“, *Weste* u.a. aus Italien kommen.

Wie stark Italien auf Deutschland gewirkt hat, ist auch in Goethes „Italienischer Reise“ nachzulesen. Beim französischen Lehngut im Deutschen könnte man drei Gruppen unterscheiden, nämlich Lehnwörter aus dem Altfranzösischen, dem Neuf Französischen und dem Pikardischen. Ich fange mit der kleinsten Gruppe an: Ich habe da nur die Wörter *Bracke* „Spürhund“ (lat. *brachium* „Arm“), *Degen* „Dolch“ (lat. *dagua*), *Kante* „Rand“, *kentern*, *Kerker* (lat. *carcer*; 1387 als *Karzer* nochmals entlehnt, und zwar aus dem akademischen Bereich), *Pfand* (unsichere Etymologie), *Sahne* (pikard. *saine* „Fett“) und *Trick* (pikard. *trique*, frz. *truc* „Kniff, Streich“) gefunden. In *Kante* und *kentern* wird ein baskisches Element vermutet (Vennemann 1995), doch der Weg über Pikardisch und Niederländisch ins Deutsche ist klar. Bei diesen 10 Wörtern handelt es sich Ausdrücke des täglichen Gebrauchs. Die Ausbeute ist gering.

Aus dem Altfranzösischen erscheinen im Deutschen folgende 58 Wörter: *Barren*, *Biest*, *Boje*, *doppelt*, *Dutzend*, *falsch*, (*Farm*), *fehlen*, *fein*, *Firnis*, *flöte*, *Frettchen*, *gefeit*, *hurtig*, *just*, *Kissen*, *Kode*, *Koffer*, *kosten* (Preis), *Küste*, *Kummer*, *kuppeln*, *Kutte*, *Lanze*, *Latz*, *Meute*, *Panzer*, *Papst*, *pirschen*, *pissen*, *Platz*, *plustern*, *prüfen*, (*Pudding*), *quitt*, *Reigen*, *Reim*, *Rente*, *Rolle*, *Rose*, *Rotte*, *rund*, *Schach*, *Schanze* „Zufall“, *scheckig*, *Schraube*, *Stiefel* „Schuh“, *Stoff*, (*Stress*), *Tanz*, *Tasche*, *tasten*, *Teller*, *Test*, *Uhr*, *vermummen*, *Wams*, *Weiher*.

Diese Begriffe haben meist zu tun mit Kultur, Handel, Militärischem und gelegentlich mit der Jagd, falls man diese nicht zur damaligen Kultur oder Bewaffnung rechnen möchte. Auffällig ist, dass manche dieser Ausdrücke aus dem Jagdwesen oder dem Militär auf dem Umweg über das Niederländische ins Deutsche gekommen sind. Wir haben nhd. *Biest* (< nl. < afrz. < lat. *bestia*), *Frettchen* (mlat. *furetus* „Iltis“), *Meute* (< nl. *meute* < afrz. *muete* „Aufstand, Jagdzug“ < lat. *movita* „Bewegung“).

Zu den militärischen Ausdrücken lassen sich zählen *Rotte*, *Trupp*<sup>2</sup>, *Lanze*, *Panzer*, *pirschen/preschen*, *hurtig*, (frz. *heurt* „Stoß“), *gefeit* „durch Feenzauber geschützt“ (frz. *fée*). Erst im Neuf Französischen kommt die militärische Übermacht Frankreichs auch im Wortschatz der Nachbarländer voll zur Geltung. Bis zum 16. Jahrhundert geht es mehr um Kultur und Handel, vielfach über die Niederlande als Vermittler. Diese Stellung der Niederlande wurde durch die Eroberung Antwerpens durch die Spanier (1585) eher verstärkt als geschwächt. Nach der Flucht der reformierten Handelsherren spielte Antwerpen nicht mehr dieselbe Rolle, doch waren danach in Hamburg und Frankfurt 60 % der reichen Steuerzahler Niederländer.<sup>3</sup>

Unter den Kulturwörtern fallen die frz. Ausdrücke für Kleidung und Stoffe auf, nämlich *Kissen*, *Kutte*, *Stiefel*, *Stoff*, *Tresse* und *Wams*. Das *Kissen* ist mnl. als *cussijn* überliefert und auf diesem Wege ins Deutsche aufgenommen worden; der *Stiefel* über mnl. *stivale* zu lat. *stipes* „Pfahl“. Afrz. *cote* „Kutte“ ist vielleicht über die Kirchensprache aufgenommen worden. Nhd. *Stoff* taucht etwa seit 1660 auf. Das

Wort kommt über mnl. *stof* aus dem Afrz. und weiter aus lat. *stuppa* „Werg, Flachs“, und wenn man

1 Der umgangssprachliche Ausdruck „er hat nicht alle Tassen im Schrank“ hat einen anderen Ursprung, nämlich hebr. *da'ath* „Wissen“; *Schrank* steht für „Kopf“.

2 ein letztendlich germanisches Wort (*Dorf*)

3 Vgl. Wilhelm Raabe (1831-1910), die schwarze Galeere

an die Herstellung einer bestimmten Stoffart (Loden) denkt, ist ein entfernter Zusammenhang mit russ. *topat'* топать „trampeln“ zu sehen. *Stoff* hat sich im Deutschen, Niederländischen (*stof*) und Englischen (*stuff*) semantisch sehr vielseitig entwickelt. In nhd. *ausstaffieren* ist das Vorton-o fremder Wörter zu nhd. *a* verwandelt wie in *Gardine*, *Kattun*, *Rakete* und das bereits erwähnte *Kaninchen* (nl. *Konijn*), das Wort ist also direkt von *Stoff* abgeleitet. Afrz. *wambais* bezeichnet die Weste zwischen Panzer und Rumpf. Das *Wams* lässt sich ebenso gut zu den militärischen Ausdrücken rechnen.

Gehen wir noch einige Ausdrücke aus der Sprache der Handelsherren durch: Da gibt es die *Schanze*, heute wieder nach frz. Muster *Chance* geschrieben, *Rolle*, *Tasche*, *doppelt*, *Dutzend*, *fehlen*, *prüfen*, *Schleuse*<sup>4</sup>, *quitt*, *Rente* „Einkünfte“, *kosten*, *Teller*. Bei den Esswaren selbst ist zu dieser Zeit Fehlanzeige; der *Pudding* kommt erst viel später aus England, das ihn aus frz. *boudin* „Blutwurst“ übernommen hat.

Reicher ist der Lehnwortschatz aus dem Neufranzösischen: *Amber* „Bernstein“, *Ass*, *Auster*, *Banner*, *Bar*, *Barde*, *blank*, *blond*, *Bluse*, *Bombe*, *brav*, *Brise*, *Brosche*, *Buckel*, *Büffel*, *Büste*, *Chef*, *Dame*, *Dom*, *drillen*, *Droge*, *Dusche*, *Erker*, *Fabel*, *fade*, *fesch*, *Fest*, *Flanke*, *flitschen*, *flitzen*, *forsch*, *Fort*, *Frack*, *Fräse*, *frank*, *Fries*, *fummeln*, *Gaube*, *Gaze*, *Grippe*, *Grog*, *Gruppe*, *Hast*, *Hacke*, *Jade*, *Jod*, *Kabel*, *Käfig*, *Kaffee*, *Kai*, *Kap*, *Kaper*, *Karte*, *Lärm*, *Lampe*, *liefern*, *Lüstern* *Lupe*, *Marke*, *der Marsch*, *Meter*, *Miene* „Ausdruck“, *Mine* „Bergwerk“, *Mode*, *modern*, *Möbel*, *Muff* „Wärmer“, *Neger*, *nett*, *Nippsache*, *Nische*, *Onkel*, *Oper*, *Panne*, *Papa*, *Park*, *Paspel* „Litze“, *passen*, *patt*, *pausen*, *Perle*, *Piek* „Groll“, *Pik*, *Pinsel*, *Piste*, *Plan*, *Planke*, *platt*, *Plombe*, *Plüsch*, *Pöbel*, *Posse*, *Prise*, *prüde*, *Puder*, *Quitte*, *Rampe*, *Rang*, *ranzig*, *rar*, *Rasse*, (*Reuter* „Reiter“), *Robe*, *Rüsche*, *Runde*, *Salve*, *Samt*, *Schärpe*, *scheuern*, *Schleuse*, *Schock* „Stoß“, *Sekt*, *Sellerie*, *simpel*, *Sockel*, *Sold*, *Sonde*, *Sorte*, *Soße*, *Spore* „Schimmel“, *Sport*, *Sprit*, *Ster* „Festmeter“, *Suppe*, *Tante*, *Trasse*, *Treff*, *Tresse*, *Tross*, *Trubel*, *Trupp*, *Tube*, *Tulpe*, *Tusch*, *Tusche*, *Vase*, *Waggon*, *Watte*, *Weste*, *Zickzack*.

Diesen französischen Wortschatz wollen wir für einen Augenblick nicht mehr streng nach Altfranzösisch und Neufranzösisch trennen, auch wenn das durchaus möglich ist, sondern danach, welche Wörter direkt aus dem Französischen entlehnt sind, welche den Umweg über das Englische oder über das Niederländische genommen haben, welche Wörter auf dem Umweg über das Französische aus dem Italienischen kommen und letztens welche Wörter eigentlich Rückwanderer sind, also aus einer germanischen Sprache ins Französische geraten sind und dann zurück ins Deutsche entlehnt wurden.

Aus dem Englischen sind folgende 7 französischen Wörter übernommen worden: *Bar* (frz. *barre*, eigentlich ein Rückwanderer im Französischen), *fesch* (auf dem Umweg über Wien, nämlich engl. *fashionable*), *Sport* (< frz. *se porter* < lat. *deportare* „fortschaffen“), *Stress* (ca. 1950, zuerst 1936 von den kanadischen Physiologen Selye verwendet; aus engl. *distress* < afrz. *destrece* Bedrängnis zu lat. *strictus* „straff“), *Test* (ca. 1925, < afrz. *test* „Topf“ < lat. *testum* „Schüssel“), *Tube* (ab 1850, < engl. *tube* „Röhre“ < lat. *tuberculum* < lat. *tubus* Röhre, wie nhd., engl. *Tuba*), *Waggon* ca. 1800, < engl. *waggon* < mnl. *waghen*, also gewissermaßen ein Rückwanderer mit frz. Aussprache).

Aus dem Niederländischen sind folgende 40 frz. Wörter übernommen worden:

*Biest*, *Boje*, *Fest*, *flitzen*, *Flöte*, *forsch*, *just*, *Kabel*, *Käfig*, *Kai*, *Kap*, *Küste*, *Lärm* (eher aus einer ostfrz. Mundart, die *e* statt *a* vor *r* hat, < frz. *alarme* „zu den Waffen“), *liefern* (< frz. *délivrer*), *Flor* (nl. *floers* „Samt“ < frz. *velours*), *Muff* („Handwärmer“, < mnl. *muffel* < frz. *moufle*, vielleicht < anfrk. \**molfell*), *nett*, *Papst*, *passen*, *durchpausen* (< frz. *poncer* < lat. *pumex* „Bimsstein“), *Pik* (nl. *Piek* < frz. *pique* „Groll“), *Pinsel* (mnl. *pinceel* zu frz. *pinceau*), *Planke* zu spätlat. *planca*, dazu nhd. *Phalanx* und *Balken*), *platt*, *Platz*, *Pott*, *rare*, *Rolle*, *scheuern* (nl. *schuren*, frz. *écurer* < lat. \**excurare*), *Schleuse* (nl. *sluis* < frz. *écluse*), *Sorte*, *Stiefel* (afrz. *estivel* < lat. *stipes* „Pfahl“), *tanzen*, *Tasche* (vielleicht zu lat. *taxare*), *Trasse* (1800, frz. *trace*), *Trosse* (nl. *tros*, frz. *trousse*), *Trupp* (nl. *troep* < frz. *troupe* < ger.), *Tulpe*, *Uhr* (mnl. *ure* < lat. *hora*), *Watte* (nl. *watten* < frz. *ouate*). Alles recht praktische Wörter aus dem täglichen Leben gegriffen.

An Rückwanderern sind 23 zu nennen:

*blank*, *Flanke* (vgl. nhd. *Gelenk*), *Frack* (afrz. *froc* „Mönchskutte“, vgl. nhd. *Rock*), *frank*, *flitzen* (afrz. *flêche*), *Gruppe*(?), *Hast*, *Posse* (frz. *bosse* „Buckel“, vgl. nhd. *Amboss*), *Rampe* (vgl. nhd. *rümpfen*), *Stoff*?, *stopfen*, *Suppe*, *Truppe*. An ihnen zeigt sich eine Vorliebe, Wörter zu übernehmen, die nicht ganz fremd sind, ähnlich nhd. *Balkon*, *Bank*, *Biwak*, *Bandage*, *Banner*, *Panier*, *Ochsenziemer*, *Schirm*, *Schock* „Stoß“, vielleicht auch *Zickzack*.

Nun zu den vermutlich direkten Entlehnungen aus dem Französischen. Die 97 direkten Entlehnungen sind zu zahlreich, um sie hier aufzuführen, doch sollen einige im Zusammenhang mit ihrer semantischen

4 Am <eu> von *Schleuse* (afrz. *escluse*) erkennt man das niederländische Lehnwort wie in *Beute*, *Deut*, *deutsch*, *heucheln*, *anheuern*, *Meute*, *scheuern*.

Ausrichtung genannten werden:

20 frz. Lehnwörter beziehen sich auf kulturelle Gegebenheiten wie Bauten (*Erker, Fort, Fries, Mine, Möbel, Nische, Rampe*), Esswaren (*Droge, Sekt, Soße, Suppe* – letzteres wahrscheinlich ein Rückwanderer), *Droge* (ursprünglich ein nl. Wort), Personen (*Dame, Onkel, Tante, Papa, Mama, Chef*), Kulturelles (*Brosche, Nippsache, Puder, modern, Rang*). Die soeben erwähnten Wörter *Fort, Rampe* und auch *Rang* sind ebenfalls militärische Ausdrücke; dazu gehören auch die Wörter für Ränge wie *Leutnant, Major, General* und Einheiten wie *Kolonne, Kompanie, Regiment, Division, Armee*. Ihre Mehrsilbigkeit ist nicht aus Zufall entstanden; sie dient der Klarheit und ihre Übernahme spiegelt die gewaltige militärische Überlegenheit Frankreichs vom 17. bis zum 19. Jahrhundert. An Gerätenamen erscheinen *Dusche, Fräse, Lupe, Sonde*. Am auffälligsten ist jedoch die Übernahme der Ausdrücke für Kleidungsstücke wie *Bluse, Jacke, Robe, Rüsche, Schärpe, Tresse, Weste, Plüsch, Samt, Mode*, von denen manche einen längeren Weg zurückgelegt haben.

Dasselbe Bild ergibt sich, wenn man die frz. Lehnwörter nach dem Zeitpunkt ihres ersten Auftretens ordnet – soweit das möglich ist. Da zeigt sich, dass von 81 herangezogenen Wörtern 30 % 1600-1699, 33 % 1700-1799 und 15 % 1800-1899 zum ersten Mal auftauchen.

Zusammenfassung:

Aus den romanischen Sprachen sind Ausdrücke des Kulturlebens, der Mode und des Handels ins Deutsche aufgenommen worden. An den Lehnwörtern – im Gegensatz zu den Fremdwörtern – zeigt sich der Grad des Zusammenlebens zwischen den Völkern und die Art ihrer Beziehungen. Das Italienische und das Pikardische, mit dem Niederländischen als häufiger Vermittler, wurden herangezogen und dem Lehnwortschatz aus dem Französischen gegenübergestellt, das stärker durch seine kulturellen Errungenschaften auf das Deutsche gewirkt hat. Die Gliederung der Lehnwörter nach Bedeutungsgruppen, nach dem Zeitpunkt der Übernahme, nach dem Verwandtschaftsgrad der Sprachen (Niederländisch und Deutsch) und ihre zahlenmäßige Aufschlüsselung ermöglicht eine nähere Bestimmung der Beziehungen zwischen zwei Sprachen – aber nicht unbedingt zwischen zwei Völkern. Man sollte einmal unter ähnlichen Aspekten den slavischen Lehnwortschatz im Deutschen und auch einmal die Lehnwörter zwischen den verschiedenen slavischen Sprachen heranziehen.

#### Bibliographie

Barnhart R. K. ed. Chambers Dictionary of Etymology/ R. K. Barnhart. – New York: Chambers, 2006. – 1984 p. Bloch O., von Wartburg W. Dictionnaire étymologique de la langue française / O. Bloch, W. von Wartburg. – Paris : PUF, 1986. – 651 S. Bluhme H. Etymologisches Wörterbuch des deutschen Grundwortschatzes / H. Bluhme. – München: Lincom, 2005. – 650 S. Drosdowski G. ed. Duden Etymologie. – Mannheim: Dudenverlag, 1989. – 960 S. Oppenheimer S. The Origins of the British/S. Oppenheimer. – London: Robinson, 2007. – 534 p. Pfeiffer W. ed. Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. – München: dtv, 1995. – 520 S. Vennemann T. Etymologische Beziehungen im Alten Europa/ Der GinkgoBaum: Germanistisches Jahrbuch für Nordeuropa 13, chapter 7. – Helsinki : Europa Vasconica - Europa Semitica, 1995. – 39-115 S. Walter H., Walter G. Dictionnaire des mots d'origine étrangère. – Paris : Larousse, 1998. – 427 p.

УДК 81'25:81'373

БОНДАРЄВА Н.В.

(Севастопольський національний університет ядерної енергії та промисловості)

### МОТИВИ БАГАТСТВА ТА БІДНОСТІ В БРИТАНСЬКІЙ ПОЕЗІЇ XVIII СТОЛІТТЯ: ПЕРЕКЛАДАЦЬКИЙ АСПЕКТ

У статті розглядається специфіка трактування мотивів багатства та бідності в британській літературі та культурі XVIII століття. За допомогою передперекладацького аналізу автор висвітлює засоби реалізації цих мотивів у британській поезії. Результати цього аналізу дають підстави для визначення перекладацьких стратегій під час відтворення мотивів багатства та бідності у поетичних текстах.

Ключові слова: мотиви багатства та бідності, поезія, переклад

Бондарева Н.В. Мотивы богатства и бедности в британской поэзии XVIII века: переводческий аспект. В статье рассматривается специфика трактовки мотивов богатства и бедности в британской литературе и культуре XVIII века. С помощью передпереводческого анализа автор показывает способы реализации этих мотивов в британской поэзии. В результате такого анализа автор определяет переводческие стратегии при воссоздании мотивов богатства и бедности в поэтических текстах.

Ключевые слова: мотивы богатства и бедности, поэзия, перевод

Bondarieva N.V. Motifs of Wealth and Poverty in British Poetry of XVIII Century: Translation Aspects. The paper gives an insight into specific character of wealth and poverty motifs interpretation in British literature and culture of the XVIII century. By